

Urteilsbildung einüben

Regel 1: Entscheidungsproblem identifizieren

Aufgaben:

1. Wähle aus den folgenden Fragen diejenigen heraus, die ein bearbeitbares Entscheidungsproblem beinhalten.

- (1) Was sind die zentralen politischen Aussagen der CDU zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit?
- (2) Was hat die CDU in den letzten 16 Jahren ihrer Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getan?
- (3) Wie funktioniert unser Wahlsystem?
- (4) Ist meine Stimme überhaupt wichtig, kommt es auf meine Stimme an?
- (5) Wie groß ist der Stimmvorsprung der SPD? Welche Chancen hat sie, diesen Vorsprung bei der nächsten Bundestagswahl zu halten?
- (6) Wo hat die SPD sich für die Interessen des "kleinen Mannes" eingesetzt?
- (7) Welche Interessengruppen haben den größten Einfluss auf die FDP?
- (8) Welchem Kandidaten soll ich meine Erststimme geben?
- (9) Wie stark sollte eine Opposition sein, damit die Regierung(sParteien) erfolgreich kontrolliert werden kann?
- (10) Welche Partei tritt am meisten für die Interessen der Jugendlichen ein? Sind das die Grünen?
- (11) Welche Partei schafft es am besten, einen guten Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Verbände und gesellschaftlichen Gruppierung im Bereich der Familienpolitik zu erreichen?
- (12) Welcher Partei gelingt es am besten, Tradition und Innovation im Bereich der Energiepolitik miteinander zu verbinden?
- (13) Welche Partei vertritt am ehesten meine Interessen?
- (14) Was und wie wählen meine Freunde, Bekannten, Eltern? Welche Gründe führen diese hierfür an? Was ist eine gute Wahlentscheidung? Was ist eine gut begründete Entscheidung?
- (15) Was soll ich wählen?

2. Zu Übungszwecken reicht es aus, sich auf einzelne Geschäftsfelder der Regierung wie Familie, Jugend, Arbeitsmarktpolitik, innere Sicherheit oder Ausländerpolitik zu konzentrieren und einen aktuellen sowie für dich interessanten Entscheidungsfall herauszusuchen. Wähle zu jedem Politikfeld einen interessanten Entscheidungsfall. (Bedenke, dass es bei der Bundespolitik häufig um die Vergabe von Geld und die Verabschiedung von Gesetzen geht.)

3. Wähle einige konkrete politische Entscheidungsbereiche heraus, an denen du die unterschiedlichen Politikangebote der Parteien (Kandidaten) untersuchen möchtest.

Regel 2: Beurteilungskriterien entwickeln

Aufgaben:

1. Kläre, woher wir - bezogen auf die konkrete Wahlentscheidung - normative Gesichtspunkte zur Beurteilung der Parteien und Kandidaten bekommen.

2. Wieweit sind folgende Quellen hilfreich, um normative Gesichtspunkte zu finden: die eigene Interessenlage, Stellungnahmen von Interessenorganisationen (z.B. Gewerkschaften, Unternehmerverbände, BDKJ, BDI, DGB etc.), programmatische Aussagen der Parteien, der Regierungserklärung oder der Koalitionsvereinbarung; die

Arbeitsprogramme der verschiedenen Ministerien. Die Quellen, aus denen normative Gesichtspunkte geschöpft werden können, sprudeln reichhaltig.

3. Die Hauptaufgabe besteht darin, eine übersichtliche Darstellung der relevanten Kriterien vorzunehmen und zu einer sinnvollen Auswahl sowie Gewichtung von Kriterien zu gelangen.

4. Die subjektive Interessenorientierung lässt sich durch eine Normierung der normativen Kriterien z.B. mit Hilfe des Verallgemeinerungstests überwinden. Prüfe daher die Relevanz der normativen Kriterien anhand der folgenden Leitfrage: Kannst Du wollen, dass Kriterien Deiner Entscheidung zu einem allgemeinen Gesetz werden?

Regel 3: Sachverhalte prüfen (Beweisaufnahme)

Aufgaben:

1. Stelle zu dem ausgewählten Politikbereich entsprechend der ausgewählten Beurteilungskriterien die Erfolgsbilanz der Regierungsparteien zusammen.
2. Vergleiche diese Bilanz mit den kritischen Aussagen der Opposition.
3. Ziehe die Aussagen gesellschaftlicher Gruppierungen und wissenschaftlicher sowie journalistischer Experten hinzu, um die Sachhaltigkeit und Berechtigung der Kritik zu fundieren. Beachte auch bei den Expertenaussagen jeweils die Perspektive der Darstellung.
4. Vergleiche die unterschiedlichen Sachverhaltsaussagen und stelle fest,
 - was relativ unstrittig ist und was als gegeben angesehen werden kann;
 - wo deutlich Darstellungsunterschiede gegeben sind;
 - welche Darstellungen eher zutreffend sein könnten;
 - welche kontroversen Sachverhaltsdarstellungen nicht entscheidbar sind, also offen bleiben müssen und bei der Urteilsfindung nicht berücksichtigt werden können.

Regel 4: Einzelurteile entwickeln

Aufgaben:

1. Wähle aus den ausgesuchten Beurteilungskriterien die wichtigsten heraus, die du einer empirischen Überprüfung unterziehen willst.
2. Überprüfe, ob zu dieser Rangfolge der Beurteilungskriterien hinreichend Sachverhaltsaussagen zur Verfügung stehen und von welcher Qualität diese Sachverhaltsaussagen sind.
3. Kläre bei jedem einzelnen Kriterium, ob die Sachverhaltsaussagen zutreffend sind oder nicht und in welchem Umfang das ausgesuchte Kriterium erfüllt worden ist oder auch nicht.
4. Erstelle so schrittweise eine Reihe von Einzelurteilen. (Was ist der Fall, was ist nicht der Fall?)
5. Prüfe, ob weitere Beurteilungskriterien, die bisher nicht berücksichtigt worden sind, (wegen geringerer Relevanz) nachträglich hinzugezogen werden müssen/können. Ergänze entsprechend den Schritten 1 - 4 die Liste der Einzelurteile.

Regel 5: Gesamturteil fällen**Aufgaben:**

1. Gruppier die Einzelurteile nach positiven, negativen und unsicheren Entscheidungen.
2. Kläre, welche Seite (Pro, Contra, Unentschieden) in der Urteilsbildung insgesamt überwiegt.
3. Fülle auf dieser Basis ein Gesamturteil und notiere den Vorgang, wie du (in deiner Gruppe) zu diesem Gesamturteil gelangt bist.

Regel 6: Gesamturteil veröffentlichen**Aufgaben:**

1. Ordne die richtigen Aussagen, die zur Erstellung des Gesamturteils geführt haben, jeweils den Regeln Nr. 1 bis 5 der Urteilsbildung zu, so dass der Aufbau des Urteils für andere Jugendliche, die nicht direkt am Prozess der Urteilsbildung beteiligt waren, nachvollziehbar wird.
2. Stelle dabei gesondert heraus, wo Stärken und wo Schwächen deines/ euren so erstellten Urteils liegen.
3. Biete anderen „Mitspielern“ die Möglichkeit, zu deinem/ eurem Urteil Stellung zu beziehen (z.B. in Form von Postern, Plakaten, E-Mails oder Diskussionsforen im Internet etc.).
4. Sammelt die so gewonnenen Hinweise als Basis für die weitere Arbeit am Urteil.

Regel 7: Regeln der Urteilsbildung offenlegen**Aufgaben:**

1. Beschreibe anhand des von dir/ euch bearbeiteten Falles die implizit oder explizit erkennbaren Regeln, denen ihr bei der Bearbeitung der einzelnen Schritte gefolgt seid. Mache deutlich, wo Schwierigkeiten und Probleme lagen. Verständige dich mit anderen, die am Urteilsbildungsprozess beteiligt waren, darüber, welchen Sinn die einzelnen Regeln für den Gesamtprozess der Urteilsbildung haben.
2. Beschreibe den Vorgang der Urteilsbildung, so dass andere, die nicht an der Erstellung des Gesamturteils beteiligt waren, über die Regeln der Urteilsbildung euren Arbeitsprozess schnell nachvollziehen können und sich in das von euch vorgelegte Urteil einarbeiten können.
3. Entwickle Vorschläge, wie durch eine kontinuierliche Veröffentlichung von politischen Urteilen zu konkreten Fällen und die Bekanntgabe der Regeln der Urteilsbildung die politische Diskussionskultur in eurer Schule aktuell gestaltet und qualitativ kontinuierlich verbessert werden kann.